

Von den Pflichten der Kinder gegen ihre Eltern.

Am Geburtstage eines meiner Freunde, dessen Kinder die Gespielen der meinigen waren, besuchte ich ihn in Begleitung meiner Familie, um ihm die aufrichtigsten und herzlichsten Glückwünsche abzustatten. Eben als wir in das Besuchzimmer traten, erschienen in festlichen Kleidern, mit Blumenkränzen, auch die kleinen Gratulanten des Hauses und gaben in Versen und in Prosa die Gefühle ihrer kindlichen Herzen dem gerührten Vater dankbar zu erkennen.

Unter allen Ergießungen der Liebe und Verehrung aber gefielen mir vorzüglich die in rührender Einfalt und Unschuld gesprochenen Worte der lieblichen Amalie eines achtjährigen Mädchens, die also lauteten: